

UNSERE TEILNEHMER:INNEN HABEN DAS WORT COACHING-AUSBILDUNG

Ich habe gerade Deinen Vornamen gesehen, schreibt sich Sabiene wirklich mit »ie«?

Sabiene Renn: Ja, für meinen Namen stimmt das so. Bei meiner Geburt war die Aufregung wohl groß und so ist die Schreibweise untergegangen. Das sorgt eigentlich immer für Heiterkeit, wenn ich das erkläre und ich wollte das auch nie ändern lassen.

Aus welchen Gründen hast Du Dich für die Coaching-Ausbildung entschieden?

Ich habe bereits die Führungsausbildung bei Susanne gemacht, bin also quasi schon in der zweiten Ausbildung hier. Ich arbeite als Bereichsleiterin im Gesundheitswesen und hatte vor nicht allzulanger Zeit einige relativ herausfordernde Situationen in meinem beruflichen Alltag. Einerseits galt es eine Restrukturierung im Haus umzusetzen, andererseits war die Lage schon sehr angespannt durch die Corona-Maßnahmen. Und dann kamen noch gewisse Krisen- und Konfliktsituationen in den Teams und Vorfälle mit einzelnen Mitarbeitenden dazu. Es machte sich immer mehr Demotivation und Unmut breit und ich habe im Zuge dessen Susanne gebeten, mit einem meiner Teams einen Tag zu arbeiten, was bereits sehr erfolgreich war.

Gleichzeitig habe ich für mich als Führungsperson gemerkt, dass mir einfach teilweise die Werkzeuge und Methoden fehlen, um einen solchen Prozess aktiver zu steuern, Handlungen zu optimieren und gezielter zu kommunizieren. Und ich habe gemerkt, dass ich auch persönlich immer wieder unter Druck gerate.

Ich habe dann die Situation mit Susanne besprochen und sie hat mir die Coaching-Ausbildung als eine unterstützende Möglichkeit nahegelegt. Nach der Weiterbildung in meinem Team habe ich mich dann dazu entschlossen – vor allem, um etwas für mich zu tun und weiter an den Themen Kommunikation und Konflikte zu arbeiten.

Hast Du das nochmals hinterfragt, ob Du die Ausbildung bei Susanne machen möchtest?

Nein. Es war mir klar, dass ich das wieder bei Susanne machen möchte. Ich wusste durch die letzte Ausbildung, dass sie sehr praxisnah arbeitet und beim Zusammenstellen der Gruppen darauf achtet, dass es harmonisiert. Man öffnet sich und zeigt sich, was ich nicht unbedingt in jedem Rahmen machen würde.



SABIENE RENN

Bereichsleiterin in einem Alterszentrum,
Zürich



»Was mich sehr beeindruckt, ist, wie gut Susanne sich situativ auf ihr Gegenüber einstellen kann. Und sie strahlt dabei sehr viel Güte und Zugewandtheit den Menschen gegenüber aus.«

Was hast Du für Dich durch die Ausbildung hinzugewonnen?

Ich hatte ja bereits die Führungsausbildung, habe mich immer wieder und auch länger durch einen Coach begleiten lassen und denke, dass ich viele der Methoden bereits kenne. Aber was wirklich hinzukam war: Diese Ausbildung war für mich persönlich und der Fokus war bei mir. Der Betrieb hat sicher dadurch auch profitiert, aber für mich stand jetzt das Thema Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Wo stehe ich? Warum stehe ich wo? Wie reagiere ich, warum, wie wirke ich, wie nehme ich andere wahr und warum? Konfliktsituationen bleiben ja nicht aus im Leben, schon gar nicht in der Führung, aber es ist aus meiner Sicht wichtig, gerade als Führungsperson die eigenen Positionen und sich selbst zu kennen.

Wie wichtig ist der äußere Rahmen hier vor Ort für Dich?

Ich würde es als »nice to have« bezeichnen. Ich mag Konstanz, lebe gerne am Wasser, und es ist wunderschön hier. Aber wenn Susanne ihre Akademie woanders gehabt hätte, wäre das für mich auch okay gewesen. Es geht mir um die Person, ihre Haltung und das Gefühl, dass es einen Vertrauensraum gibt, in dem persönliche Entwicklungen möglich sind.



»Ein Highlight für mich war sicherlich 'Die fünf Ebenen des Fragens' – gar nicht unbedingt im Umgang mit anderen, sondern mehr für mich selbst zur genauen Analyse einer Situation.«

Gibt es etwas ganz Konkretes, dass Du in Deinen beruflichen Alltag integrieren konntest?

Auf jeden Fall in der Gesprächsführung. Da habe ich vieles, auf das ich jetzt zurückgreifen kann. Ich arbeite auch wesentlich mehr mit Fragen, u. a. wenn es darum geht, genauer herauszufinden, worum es z. B. bei einem Konflikt wirklich geht. Das liegt ja nicht immer gleich auf der Hand.

Gibt es eine Methode, die für Dich eine Art Highlight war?

Ein Highlight war sicherlich »Die fünf Ebenen des Fragens« – gar nicht unbedingt im Umgang mit anderen, sondern mehr für mich selbst zur genauen Analyse meiner Situation. Was gehört wohin? Was ist unveränderbar? Was gehört zu mir? Ich merke, wenn ich es genau durchgehe, dann verschiebt sich einiges. Es wird für mich konkreter und ich nehme mich selbst automatisch aus der Situation heraus. Auch die Inhalte der Transaktionsanalyse sind immer wieder gut in der Kommunikation mit Menschen anwendbar.

Was hat Dich an Susannes Arbeit begeistert?

Mich beeindruckt, wie gut sie sich situativ auf ihr Gegenüber und auch auf die Gruppen einstellen kann. Und dabei ist sie gleichzeitig so präsent, dass sie genau zu den richtigen Methoden greift und diese sofort einsetzen kann. Das zeugt von sehr viel Wissen und Praxiserfahrung. Zusätzlich strahlt sie sehr viel Fröhlichkeit und Güte aus und tritt den Menschen grundsätzlich zugewandt und positiv gegenüber.

*Sabiene, herzlichen Dank für Deine Ausführungen.
Dir alles Gute für die Zukunft.*